

Schwindelfreie Azubis gesucht

LEHRSTELLEN Reinbeker Gebäudereiniger bietet Jobs mit Aufstiegsmöglichkeiten

Von Anne Müller

Reinbek. Die Zeiten, in denen Jörn Kind in schwindelnder Höhe am Hamburger Fernsehturm hing, sind längst vorbei. Heute bietet der Reinbeker anderen Aufstiegsmöglichkeiten mit Aussicht. Mehr als 400 Mitarbeiter dirigiert der 51-Jährige von seiner gleichnamigen Gebäudemanagementfirma vom Büro im Gewerbegebiet aus. Seit 1983 leitet der ehemalige Polizist den Familienbetrieb in zweiter Generation und fühlt sich auch dem Nachwuchs des Gewerbes verpflichtet. Mindestens drei Azubis verstärken jedes Ausbildungsjahr das Team. Am 1. August sollen die Neuen wieder an der Röntgenstraße 10 begrüßt werden. Doch Kind hat Probleme, alle Ausbildungsplätze zu besetzen.



Jörn Kind in seinem Büro an der Röntgenstraße.

„Vor zehn Jahren konnten wir noch aus 40 Bewerbungen auswählen. In diesem hatten wir acht bis zehn“, sagt er. Und es wird immer schwieriger, die passenden Kandidaten zu finden. „Ein durchschnittliches Hauptschulzeugnis wäre gut, sonst haben die Bewerber kaum Chancen, die Gesellenprüfung zu bestehen“, weiß Kind aus Erfahrung und räumt

gleich mit einem Vorurteil auf: Gebäudereiniger sind keine Putzhilfen.

98 Prozent der Kunden sind Firmen – vom Krankenhaus bis zum Verwaltungsbetrieb. In OP-Bereichen oder in der Lebensmittelindustrie müssen komplizierte Hygienevorschriften eingehalten werden, ein moderner Maschinenpark fordert technisches Verständnis. Das Versiegeln und Kristallisieren von Steinoberflächen bringt das Fach Chemie auf den Plan, und auch Organisationstalent ist bei den Betriebsdiensten vom Hausmeister bis zur Projektleitung bei Gebäudetechniken gefragt.

„Gebäudereinigung ist seit 1916 ein Ausbildungsberuf. Die Chancen, einen Job zu bekommen, sind gut“, wirbt Jörn Kind. Facharbeiter seien be-

gehrt und verdienen nach der Ausbildung etwa 2400 Euro. Wer es bis zum Meister schafft, könnte auch mit einem Hauptschulzeugnis an der Fachhochschule ein Ingenieurstudium aufnehmen.

Kind selbst musste sich Anfang der 80er-Jahre zwischen der Beamtenlaufbahn bei der Bundespolizei und dem Familienbetrieb entscheiden. „Mein Vater hatte mich damals vor die Entscheidung gestellt“, erinnert er sich. Rückblickend hat er sie nicht bereut, und auch seine Ehefrau ist inzwischen im Unternehmen tätig. Dafür, dass sich andere für den Beruf begeistern, ist er als Gewerbebundmitglied bei Ausbildungsbörsen dabei oder stellt den Job in Schulen vor – immer auf der Suche nach schwindelfreiem Nachwuchs.